

Mitwirkungsverfahren Parkanlage Buchegg Zürich

Projektleitung: Maria Möhrlein, Grün Stadt Zürich.

Planung und Gestaltung: Florian Glowatz, Kathleen Puruckherr,
planikum GmbH, Landschaftsarchitektur.

Beteiligungsprozess: Barbara Käser, Franco Bezzola,
Partizipation und öffentlicher Raum.



Projektbericht

Ab Sommer 2013 wird die Parkanlage beim Gemeinschaftszentrum Buchegg unter der Leitung von Grün Stadt Zürich saniert und neu gestaltet. Insgesamt ist die Nutzung der Parkanlage in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, allem voran aufgrund der neuen Siedlungen der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien. Initiiert wurde die Sanierung aufgrund des Erneuerungsbedarfs an verschiedenen Stellen der Parkanlage, so muss das Brückenbauwerk Brunnenhofweg durch eine ebenerdige Verbindung ersetzt werden, für den veralteten Verkehrsgarten muss eine neue Nutzung gefunden werden und die abgenutzten Spielgeräte müssen ersetzt werden.

In einem breit abgestützten Partizipationsverfahren wurden zwischen September 2011 und Juni 2012 die Bedürfnisse und Interessen der verschiedenen Nutzergruppen erhoben und in die Planung der Sanierung integriert. Zum Beteiligungsverfahren eingeladen waren die Anwohnerinnen und Anwohner der Parkanlage, die städtischen- wie quartierrelevanten Organisationen und das Gemeinschaftszentrum Buchegg. In Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich und dem Landschaftsarchitekturbüro planikum wurden Lösungen für die teilweise divergierenden Anliegen entwickelt.



1. Der Mitwirkungsprozess

Das Beteiligungsverfahren wurde auf mehreren Ebenen geführt. Eine Spurgruppe mit Vertretern der verschiedenen Nutzergruppen überprüfte laufend den Verlauf des Prozesses, validierte die Resultate und machte das Projekt bei der Quartierbevölkerung bekannt. Der Anwohnerschaft und den Parknutzenden wurde die Möglichkeit geboten ihre Ideen, Anliegen und Nutzungsansprüche an drei Plenumsveranstaltungen direkt einzubringen. Daneben wurden je ein altersgerechter Workshop mit Jugendlichen und Kindern aus dem Quartier durchgeführt.

Für die Leitung und Moderation des Mitwirkungsprozesses wurden Barbara Käser und Franco Bezzola als externe Fachleute engagiert. Sie trugen die Verantwortung für den Prozess, sowie für die Planung und Moderation der verschiedenen Workshops und Sitzungen und für den Transfer der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens in den Planungsprozess.

An der Kickoffveranstaltung am 13. September 2011 nahmen rund 50 Personen teil. Die Teilnehmenden wurden über den Planungsstand und den Projektablauf informiert.

In Arbeitsgruppen wurden zudem die verschiedenen Interessen und Anliegen diskutiert und erste Lösungsvorschläge angesprochen.

Parallel wurde im Rahmen der Kinderanimation des GZ Buchegg eine «Kinderspionage» durchgeführt. Die Kinder durften den bestehenden Park bewerten und ihre Ideen und Wünsche für die neue Parkanlage formulieren. Für die Jugendlichen der Nachbarschaft wurde gemeinsam mit der OJA Kreis 6/Wipkingen und dem GZ Buchegg ebenfalls ein Workshop durchgeführt, an welchem sie ihre Anliegen formulieren konnten. Maria Möhrlein (GSZ) und Florian Glowatz (planikum GmbH.) unterstützten die Jugendlichen bei der Konkretisierung ihrer Anliegen und Ideen. Im Anschluss an diese drei Veranstaltungen erarbeiteten die Landschaftsarchitekten von planikum GmbH. anhand der Ergebnisse erste Gestaltungsentwürfe.

An der zweiten Plenumsveranstaltung (Echoraum) vom 23. November 2012 wurden die Ergebnisse des Kickoffs mit diesen Planungsentwürfen vertieft und insbesondere die teilweise stark divergierenden Anliegen der verschiedenen Nutzungsgruppen diskutiert.



Den Beteiligungsprozess zusammenfassend konnten folgende Zielsetzungen für die Parkanlage formuliert werden:

- Die Parkanlage soll grosszügig gestaltet sein und auf verschiedenste Gruppen und Nutzungsformen ausgerichtet sein, sie soll zum Treffpunkt und Begegnungsort für das Quartier werden.
- Der Park soll sowohl Ruhe, Erholung und Naturerlebnis als auch Platz für Spiel und Sport bieten. Spontane Nutzungen sollen ermöglicht werden.
- Eine bessere Verbindung zwischen GZ und Park sollen erreicht werden. Die Tierhaltung des GZ soll weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Parks bleiben.
- Das Thema Wasser soll als markantes Gestaltungselement im Park integriert werden.
- Das Angebot für jugendliche Nutzer soll verbessert werden.
- Der Park soll dabei keine stadtweite Ausstrahlung erhalten.

Am Schlussplenum vom 6. Juni 2012 wurde das Vorprojekt der Landschaftsarchitekten vorgestellt. Die Beteiligten erhielten die Möglichkeit den Vorschlag zu kommentieren und letzte Änderungswünsche zu formulieren.

Ablauf Beteiligungsworkshop

Projektteam

Projektleitung: Maria Möhrlein, GSZ
Florian Glowatz, planikum GmbH
Barbara Käser, Franco Bezzola

Spurgruppe

6 Treffen 2011/2012,
Anwohnerinnen und Anwohner,
quartierrelevante Organisationen

Kickoff

13. September 2011,
50 Teilnehmende

Echoraum

23. November 2011,
30 Teilnehmende

Schlussplenum

6. Juni 2012,
25 Teilnehmende

Kinderspiessage

26. Oktober 2011,
25 Kinder

Jugendworkshop

3. November 2011,
12 Jugendliche



Das Ziel einer möglichst grosszügigen Parkanlage, in der einerseits die Räume wieder wahrnehmbar werden und andererseits ein hohes Mass an Multifunktionalität gewährleistet wird, konnte umgesetzt werden. Die künftige Gestaltung unterteilt den Park in die drei Bereiche Foyerplatz, grosse Wiese und Naturzone, in denen jeweils charakteristische Erscheinungsmerkmale sichtbar werden.

2. Das Vorprojekt

Grosszügiger Park für vielseitige Nutzungen

Der Park wird grosszügiger gestaltet und der ursprünglichen weiten Gestaltung angepasst. Konkret wird dazu die Struktur der Wiese verändert, der kleine Querhügel zwischen Tiergehege und Spielwiese wird abgetragen, die Säulen vor dem Saal des GZ werden entfernt. Damit wird die Spielwiese vom GZ aus sichtbar und eine Verbindung zwischen GZ und Parkanlage geschaffen.

Begegnung und Treffpunkt

Durch umfangreiche Niveaueinstellungen entsteht vor dem GZ ein grosser, heller Foyerplatz, der für das Café nutzbar wird und durch einen Kleinkinderspielplatz ergänzt wird. Der Foyerplatz wird ein vielfältig nutzbarer Begegnungs- und Aufenthaltsort.

Ruhe, Erholung und Wasser

Der ehemalige Verkehrsgarten wird zu einem naturnahen Bereich für Ruhe und Erholung umgestaltet. Eingerichtet wird ein Wasserlauf, der durch Meteorwasser und dem abfliessenden Wasser der Spielplätze gespeist wird. Bei Regen wird der Wassergraben Wasser führen und in trockenen Perioden austrocknen. Neben der ausgesprochen hohen Erholungs- und Spielqualität bietet er auch einen hohen ökologischen Wert.

Spiel und Sport

Ausgeprägte Spiel- und Sportmöglichkeiten bieten in Zukunft die grosse Wiese, der Foyerplatz mit dem Kleinkinderspielplatz, der Veloparcours zwischen Wäldchen und Brunnenhofweg und der Bereich der

Spielanimation. Der grosse Spielhügel wird erhöht und bietet auch grösseren Kindern spannende Spielmöglichkeiten wie Schaukeln, Rutschen, eine Seilbahn und im Winter die Möglichkeit zum Schlitteln.

Angebote für Jugendliche

Das Wäldchen zum ehemaligen Verkehrsgarten wird durch spezielle Sitzelemente und Hängematten aufgewertet. Die geschützte Lage und die Ausstattung richten sich vor allem an Jugendliche.

Zugänge zum Park, Veloverkehr

Die Wege im Park werden insgesamt breiter, die Velowege und Kinderspielbereiche deutlich entflochten. Durch eine Auslichtung der Bäume und eine neue Wegführung wird der Zugang vom Bucheggplatz über die Fussgängerpassarelle zum vollwertigen Eingang in den Park. Der Foyerplatz wird mit einer Schranke abgegrenzt, die nur für den Zulieferverkehr passierbar ist. Die Umsetzung dieser Variante hängt allerdings von der Bau- und Zonenordnung ab, die Bewilligungsfähigkeit ist in Abklärung.

Kein stadtbekanntes Ausflugsziel

Für die Quartierbevölkerung wird ein vielfältiger und attraktiver Ort entstehen, gleichzeitig wird aber darauf geachtet, dass der Park kein stadtbekanntes, übernutztes Ausflugsziel wird. Auf Angebote, die eine stadtweite Magnetwirkung haben, wird verzichtet. Mit den neuen Wohneinheiten im Umfeld des Parks ist allerdings mit einer Zunahme der Nutzungsintensität zu rechnen.



«Sehr positive
Resonanz»

3. Fazit

Rückblickend kann ein überaus positives Fazit über den Mitwirkungsprozess gezogen werden. Das gewählt methodische Vorgehen mit einer Spurgruppe, drei öffentlichen Plenumsveranstaltungen und den zusätzlichen kurzfristigen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen wie Kinder- und Jugendanliegen und Spielanimation hat sich sehr bewährt. Trotz der relativ langen Dauer des Beteiligungsprozesses von rund zehn Monaten war das Engagement der Beteiligten stets gross.

Einige Herausforderungen waren zu überwinden, diverse Anliegen der Beteiligten erforderten aufwendige Abklärungen von Seiten der Planer. Der starke Wunsch das Thema Wassers einzubeziehen, machten intensive Abklärungen zum Grundwasser und zu nahe liegenden Quellen notwendig, ebenso die Fragen der Zufahrt und der Parkplatzsituation rund um das Gemeinschaftszentrum, aber auch die gegensätzlichen Interessen der Parknutzenden und der gesamtstädtischen Strategie für Velowege bezüglich der Komfortvelowege, die durch den Park führen.

Aufgrund der vielen Abklärungen baulicher Art und der zusätzlich notwendigen Koordination mit städtischen und kantonalen Ämtern, verging zwischen den einzelnen Mitwirkungsveranstaltungen vergleichsweise viel Zeit. Dank dem Engagement und der guten Verankerung der Spurgruppe im Quartier, und der Nähe des GZs zur Bevölkerung, konnten diese Lücken aufgefangen und die Motivation der Beteiligten aufrecht erhalten bleiben. Zu erwähnen ist auch die grosse Unterstützung der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien bei der Bewerbung des Mitwirkungsverfahrens.

Der Einbezug der Kinder in den Planungsprozess erfolgte sehr früh, unter diesem Aspekt sind die eher allgemein formulierten Resultate des Kinderworkshops zu beurteilen. Es empfiehlt sich die Möglichkeit einer erneuten Kinderbeteiligung kurz vor Baubeginn zu prüfen.

Insgesamt ist das definitive Vorprojekt bei den Beteiligten auf sehr positive Resonanz gestossen. Dank der grossen Bereitschaft von Grün Stadt Zürich und des Landschaftsarchitekturbüros planikum sich auf die Anliegen der Beteiligten einzulassen und kreative Lösungen zu finden, konnten die allermeisten Anliegen in der einen oder anderen Form berücksichtigt werden.

F.B.: Zürich, September 2012